

Tagungsbericht

GEE-Tagung

„Ich wünsch mir bloß, dass mich einer versteht“

-Wünsche unserer Kinder, Wünsche unserer Eltern-

Bad Herrenalb, 09./10. April 2011

Bewegende Fallbeispiele aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Nachdenken darüber stand im Mittelpunkt dieser GEE-Tagung.

Der Pforzheimer Kinderarzt Dr. Fehling stellte an anonymisierten Fällen seiner Praxis dar, wie komplex die Symptomatik seiner jungen Patientinnen und Patienten ist: Familiäre, psychische, soziale Faktoren könnten Ursachen für die kinderärztliche Konsultation sein, aber auch genetische. Die Vernetzung von Unterstützungssystemen sei in vielen Fällen ein wichtiger Schritt, um Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu helfen. Aus dieser Einsicht leitete Dr. Fehling auch Forderungen für ein entsprechendes politisches Handeln ab. Aber auch private Initiativen wie eine individuelle Lesepatenschaft seien durchaus geeignet, Schülerinnen und Schüler zu stabilisieren.

Am Sonntag nach dem Gottesdienst, den KR Manfred Kuhn über die Bindung Isaaks (Gen 22,9-13) hielt, stellte Frau Pfarrerin Elke Heckel-Bischoff ihre Arbeit als Schulseelsorgerin am Justus-Knecht-Gymnasium in Bruchsal vor. Manche Problemschilderungen ähnelten denen, die Dr. Fehling tags zuvor gegeben hatte. Jedoch spielt der schulische Rahmen mit seinen spezifischen Belastungsaspekten eine dominante Rolle. Auch die Arbeitsform als Schulseelsorgerin hat im Vergleich zum Kinderarzt seine ureigenen Merkmale. Nicht nur die Vielfalt der Probleme war beeindruckend, sondern auch die ganz unterschiedlichen Situationen, in denen die seelsorgerlichen Gespräche stattfinden. Und obwohl Frau Heckel-Bischoff auf eine zehnjährige Erfahrung als Gemeindepfarrerin und den damit verbundenen seelsorgerlichen Aufgaben zurückblicken kann, begrüßt sie die verpflichtende Zusatzausbildung als Schulseelsorger sehr; denn die Herausforderungen seien hier besonderer Art. Allerdings konnte Frau Heckel-Bischoff nicht nur von den Herausforderungen berichten, sondern auch von vielen Fällen, in denen ihre Arbeit heilsame Früchte trägt: „Ein offenes Ohr unter offenem Himmel kann Wunder vollbringen“.